Basel, den 26. Dezember 1931 XXXI. Jahrgang / No. 52

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.

Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär

Inhalt: Führende Gedanken. — Die Bedeutung von Weihnachten für uns. — Der Stand der Lebenskosten in den Schweizerstädten am 1. Dezember 1931. — Volkswirtschaft. — Jahresabschlüsse von Verbandsvereinen. — Erziehungsfragen. — Aus der Praxis. — Aus unserer Bewegung. — Verbandsnachrichten. — Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Führende Gedanken

Organisierte Verbraucherwirtschaft.

II.

Die grossen Schöpfungen der Konsumvereine sind in der Nachkriegszeit im wesentlichen mit der eigenen wachsenden Geldkraft der Verbraucherwirtschaft finanziert worden.

Der gewaltige Ausbau der Konsumvereinswirtschaft aus eigener Kraft war aber nur möglich durch das Vertrauen und die Hingabe der Verbraucher zu diesem ihrem eigenen grossen Selbsthilfewerk. Dieses Vertrauen fand seinen Ausdruck in dem starken Zufluss von Spareinlagen der Arbeiter und Angestellten, die Ende 1930 dem Nominalwert nach das Sechseinhalbfache, dem Realwert nach etwa das Vierfache des Vorkriegsbestandes erreichten. Das Vertrauen, das in dieser Entwicklung der Spareinlagen zum Ausdruck kam, haben sich die Konsumvereine erobert durch die vernünftige, von Gemeingeist getragene Handhabung der Geschäfte gegenüber den Mitgliedern auch in den schwersten Zeiten und die dauernd wachsende Leistungsfähigkeit in der Periode des Wiederaufstiegs nach der Stabilisierung. Lassen wir nachstehend eine Äusserung des amtlichen Statistischen Reichsamts zur Sparkapitalbildung der Konsumvereine folgen:

«Die Konsumvereine des Zentralverbandes haben die alten Mark-Spareinlagen im Durchschnitt mit über 25 Prozent aufgewertet, teilweise sogar mit 40 Prozent und darüber. Dies ist um so bemerkenswerter, als die Konsumvereine zu einer Aufwertung ihrer Spareinlagen durch das Aufwertungsgesetz nicht verpflichtet wurden. Eine derartige hohe freiwillige Aufwertung war den Konsumvereinen dadurch möglich, dass die Spareinlagen zumeist im Warengeschäft angelegt wurden und dadurch ihr Wert in gewissem Grade erhalten werden konnte. Mit dem wachsenden Vertrauen zu den Konsumvereinen, das in der verhältnismässig hohen Aufwertung begründet war, stieg die Zahl der Sparer bei den Konsumvereinen relativ stärker als bei den Sparkassen und Kreditgenossenschaften.»

Es erweist sich ferner heute als ein grosser Gewinn, dass die Konsumvereine an dem Prinzip der weitgehenden Barregulierung ihrer Einkäufe und dem Nur-Barverkauf an Mitglieder festgehalten haben. Sie sind auf diese Weise nicht mit übermässigen Lieferantenschulden belastet, haben von vornherein auf rationelle Lagerhaltung Wert gelegt und brauchen nicht uneinbringliche Aussenstände abzubuchen.

Das Wachstum der Bedarfsdeckungswirtschaft vollzieht sich organisch, greift nicht auf fremde Gebiete über und ist daher Rückschlägen, wie sie die spekulative Expansion der privaten Konzerne oft mit sich bringt, nicht ausgesetzt. In diesem Zusammenhang seien zwei interessante Feststellungen des Enquête-Ausschusses wiedergegeben: der Anteil des leitenden Personals hat sich in den Konsumvereinen trotz gesteigerten Umsatzes nicht nennenswert erhöht im Gegensatz zu der Entwicklung in der Privatwirtschaft; die Verteilungskosten mit wachsender Betriebsgrösse fallen in den Konsumvereinen, während sie im privaten Einzelhandel — Warenhäusern, Filialgeschäften — die gegenteilige Tendenz haben.

Das Entscheidende aber ist das Verantwortungsbewusstsein und der Idealismus der Menschen, die der Konsumgenossenschaftsbewegung dienen und ergeben sind. Inmitten eines Sumpfes von kapitalistischer Misswirtschaft, von Korruption, Affären, Verfehlungen, privater Bereicherung, die tagtäglich die Spalten der Zeitungen füllen, steht unberührt und sauber, durch ein ausgebautes System der Publizität und Revision gesichert, die Verbraucherwirtschaft da. Und das ist das stärkste Fundament, auf dem es erst gelingen konnte, aus den Anfängen des kleinen Kellerladens der Pioniere von Rochedale die grosse Organisation der Konsumgenossenschaften als die unerschütterliche «wirtschaftliche Grossmacht der Vermögenslosen» aufzurichten.

Berliner Vorwärts.

Die Bedeutung von Weihnachten für uns.

Weihnachten ist ein Fest, das wie kein anderes wohl vom ganzen Volke gefeiert wird. Während die einen es mehr oder weniger nur äusserlich durch Geben von Geschenken feiern, so gedenken die andern in dieser Zeit der Weihe auch der Geburt desjenigen, der für sie zum Erlöser und Heilbringer

für diese Welt geworden ist. Diese tiefere und mehr innerliche Auffassung wird den Genossenschafter an ein anderes Ereignis erinnern, das sich um die gleiche Jahreszeit abgespielt hat. Denn der Zufall will es, dass ebenfalls in der zweiten Hälfte des Dezember, am 21. Dezember 1844, in derselben Bescheidenheit und Aermlichkeit einer Bewegung praktische Verwirklichung geschenkt wurde, deren Schicksale mit denjenigen des Christentums in verschiedenen Punkten grosse Aehnlichkeit besitzen.

Schon rein äusserlich verbindet beide die Missgunst der Verhältnisse, die dem Durchbruch der beiden Bewegungen hindernd im Wege standen. Beide Male waren es nur einzelne Menschen, waren es nur kleine Grüpplein von überzeugungstreuen, mutigen und leidstarken Menschen, die gegen eine Uebermacht von Verständnislosigkeit, bösem Willen und Hass sich durchzusetzen versuchten. Beide Male handelte es sich darum, Verhältnisse zu ändern, die für breiteste Schichten der Bevölkerung geistige, soziale, kulturelle oder wirtschaftliche Unterdrükkung bedeuteten. Aber weder der einen noch der andern Bewegung war es vergönnt, die heilbringenden Lehren von den breiten Massen erfasst zu sehen. Beide wollten der Herrschaft des Kampfes aller gegen alle ein endgültiges Ende bereiten, beide wollten gegen die Macht der Profitsucht und der Unterdrückung ankämpfen. Die eine wie die andere musste jedoch zuerst den Weg des Leidens gehen, bis es ihnen gelingen konnte, tiefer in die Herzen der Menschen einzudringen. Die einen schlug man ans Kreuz, man warf sie ins Gefängnis und steinigte sie. Die Pioniere von Rochdale empfingen am Tage der Eröffnung Steine; Hohn und Spott wurde ihnen von den Gassenbuben, die an den Ecken standen und pfiffen, zuteil.

Aber die Menschen, auf deren Schultern die Verantwortung für das von ihnen unternommene Werk ruhte, waren Männer. Sie trotzten dem Ansturm. Gleich denjenigen, die 1800 Jahre vorher für ihren Glauben ihr Leben einsetzen mussten, vertrauten die Pioniere darauf, dass die von ihnen als gerecht erkannte Sache, die allen die ersehnte Rettung bringen sollte, Sieger bleiben muss. Sie behielten recht. Auch ihre Bewegung fand Apostel, die in allen Ländern aufstunden und verkündeten, dass die Herrschaft des Profitstrebens und der Ausbeutung ein Ende haben, dass eine neue Zeit des Dienstes am Nächsten heranbrechen muss. Viele, und unter ihnen von den Bedeutendsten, waren durchdrungen von dem gleichen Geiste und gleichen Glauben, der ihre Vorgänger 1800 Jahre vorher beseelte.

Beide Bewegungen wuchsen. Die Zeit der Verfolgungen und Missachtung fand ein Ende. Beide gelangten zu Anerkennung und Ehren. Die breitesten Volksmassen schlossen sich ihnen an. Aus ihren Reihen gingen Staatsmänner, grosse und mächtige Industrieführer hervor. Zu gleicher Zeit vollzog sich jedoch bei beiden eine innere und auch äusserliche Wandlung. Die Intimität des Gemeinschaftslebens, die persönliche Teilnahme am Leben jedes einzelnen, das gemeinsame Tragen der äusseren und inneren Not des Nächsten wich je mehr sich die grossen und mächtigen Organisationen bildeten, die zum Teil autoritativ in das Leben des einzelnen eingreifen. Die innere Kraft, das geistig-seelische Band, das den früheren kleinen Gruppen eigen war, wurde bis zu einem sehr weiten Grade zerstört. Auch die schönsten Kirchen, die mächtigsten Dome, die einflussreichsten Kirchenparlamente vermögen ebensowenig wie die prächtigen Paläste, die alle Länder überspannenden Organisationen, die eindrucksvollen Weltkongresse mit den bestgedachten und klügsten Resolutionen der Genossenschaftsbewegung darüber hinwegzutäuschen, dass heute eben wieder an vielen Orten etwas fehlt, was früher da war.

Die genossenschaftlichen Grundwahrheiten bleiben über alle Zeiten hinweg gleich. Das einzige, was sich ändert, ist die äussere Form, ist das Kleid, in dem diese Wahrheiten auftreten. Und hier ist die Genossenschaftsbewegung der Gefahr einer gewissen Veräusserlichung nicht entgangen: Ueber dem äusseren Schmuck hat man oft vergessen, die viel höher stehenden inneren Werte zu pflegen. Unsere Bewegung ist bis jetzt mit flatternden Fahnen von Sieg zu Sieg geschritten und hat sich eine wirtschaftliche Macht zu Diensten gemacht, die ihr in der heutigen kritischen Zeit eine entscheidende Rolle gibt, ja die ihr direkt die Pflicht auferlegt, mit das entscheidende Wort zu sprechen. Und nun gerade hier in diesem so ausserordentlich wichtigen, so lebensentscheidenden Augenblicke muss man die Entdeckung machen, dass trotz der vorhandenen äusseren Machtposition der innere Reifungsprozess noch nicht weit genug fortgeschritten ist. Sprechen wir einmal rein praktisch und bedauern aufrichtig, dass soviel Mitglieder der einzelnen Vereine trotz der ihnen im Genossenschaftsladen gebotenen Vorteile noch nicht als überzeugte Genossenschafter den grösstmöglichen Teil ihrer Kaufkraft dem Verein zuwenden; lasst uns mit dem gleichen Bedauern die Feststellung machen, dass soviele Vereinsleitungen es noch nicht über sich bringen — wie sie es übrigens könnten und, wenn sie die Zeichen der Zeit erkennen würden, auch müssten — der Zentralinstanz ihre volle Bezugskraft zuzuwenden. Warum muss es immer nur die Not, in der vieles verloren geht, sein, die einem engeren Zusammenschluss den Weg bahnen muss? Warum begegnen wir nicht schon vorher dieser Not in noch einigermassen guten Zeiten und schaffen ein Band, das auch gegenüber dem grössten Gegner und den perfidesten Angriffen festhält und den noch so schmeichelhaften Lockungen widersteht?

Lernen wir doch endlich einmal aus der Vergangenheit. Ohne das feste Zusammenhalten der Pioniere und der auf sie folgenden Genossenschafter, die über persönliche Opfer hinweg an der Wahrheit festhielten, hätte unsere Bewegung nicht so Grossartiges leisten können. Was haben wir heute alles dieser Treue in der Not zu verdanken! In einer Zeit, in der die Wirtschaftskrise, in der Arbeitslosigkeit, ja oft direkt Hungersnot herrschen, steht die Genossenschaftsbewegung zwar nicht mehr unberührt, aber doch noch unerschüttert da. Es wogt und brandet um sie herum. Bis jetzt schlug nur hie und da eine Welle über Bord. Soll uns das zufrieden machen und sollen wir uns unseres Besitzes voller Freude ob dem Erreichten, unbekümmert um das Schicksal der andern, freuen? Nein. Gerade jetzt muss es heissen: «Alle Mann auf Deck!» Gerade jetzt muss all das eingedrungene Wasser ausgeschöpft werden, gerade jetzt muss all das über Bord geworfen werden, was ungesund, unwahr und falsch, was ungenossenschaftlich ist. Von einem Geiste beseelt, von dem gleichen Glauben durchdrungen müssen wir dem Schiffe den richtigen und wahren Kurs erhalten.

Wir können das. Einzige und gewiss nicht allzuschwere Vorbedingung dafür ist, dass wir uns alle eingedenk bleiben, dass wir im Dienste der gleichen Idee stehen, dass wir alle aufeinander angewiesen

sind, dass keiner ohne den andern — weder der Verein ohne den Verband, noch der Verband ohne den Verein — bestehen kann. Wir dürfen deshalb nicht mehr lange zögern, diesen einheitlichen Bau aufzurichten, um mit dem Einsatz aller Kräfte unsere Bewegung ihrem Ziele entgegenzuführen. Wenn wir mit dem gleichen Bekennermut und der gleichen Tatkraft und der gleichen Verantwortung für das Wohl des Nächsten und damit des ganzen Volkes ausgestattet sind, können wir noch ungeheuer viel und Grosses erreichen. Die Pioniere haben nichts gehabt und haben Grosses geschaffen. Ihr Glaube und ihre Zuversicht liessen das fast Unmögliche fertigbringen. Wir haben schon sehr viel; was könnten wir tun und erreichen, wenn wir mit dem gleichen Glauben und der gleichen Zuversicht durchdrungen wären!

Weihnachten, das Fest der Liebe, muss uns für die innere und äussere Not die Augen öffnen, muss uns mit neuem Mut und mit Begeisterung füllen, muss uns die Kräfte geben, gegen die Mächte der Profitsucht, des Neides und Hasses, der persönlichen Eigendünkelei den Kampf aufzunehmen und der genossenschaftlichen Wahrheit und Gerechtigkeit für alle Menschen ohne Unterschied zum Siege zu verhelfen.

Der Stand der Lebenskosten in den Schweizerstädten am 1. Dezember 1931.

(Mitteilung des Statistischen Bureaus des V. S. K.)

Es gibt einen Vergleich zwischen der Statistik und einer Dirne, den wir geziemenderweise hier nicht ausführlich wiedergeben wollen, dessen Quintessenz aber dahin geht, dass man mit der Statistik alles beweisen könne. Diesen ihr gewiss nicht zukommenden Ruf hat die Statistik dadurch erlangt, dass sie häufig von Personen verwendet wird, denen es nicht so sehr daran gelegen ist, die Wahrheit zu erforschen, als, coûte que coûte, das zu beweisen, was ihnen angenehm ist. Diese Personen gehen mit statistischen Zahlen mit einer Unbekümmertheit um, die auf anderen Gebieten zum mindesten als strafbarer Leichtsinn bezeichnet würde.

Es kommt aber auch vor, dass durch Laienhände eine Statistik so verwendet wird, dass sie nicht nur das Gegenteil von dem, was sie tatsächlich besagt, sondern sogar von dem, was sie beweisen sollte, zum Ausdruck bringt. Eine derartige Anwendung der Statistik finden wir in der «Migros-Brücke» vom 9. Dezember.

Es ist in der letzten Zeit ausserordentlich populär, die zwischen Welt- oder Inlandsgrosshandels- und Inlandskleinhandelspreisen bestehende Spanne zum Gegenstand mehr oder weniger sachgemässer Ausführungen zu machen. Auch die Migros-Brücke reitet dieses Steckenpferd, und zwar tut sie es auf folgende Weise:

«Im Jahre 1925 traf sich theoretisch die Grosshandelspreiskurve mit der der Lebenskosten. Das ist sicherlich kein normaler Verlauf, denn zwischen beiden sollte immer der Abstand bestehen, der durch die Handelsspanne bedingt ist.

Heute aber klaffen die beiden Linien unnatürlich, gefahrdrohend auseinander. Ein bekannter Wissenschafter und sozialdemokratischer Nationalrat bezeichnete diese Erscheinung als den aufgesperrten Rachen des Krokodils. Tatsache ist, dass nur die Schweiz einen solch anormalen Verlauf der unteren und der oberen Linie aufweist.»

Nun trifft es sich eigentümlich, dass die Migros gerade in dem merkwürdigen Jahre 1925, da eine Handelsspanne anscheinend gar nicht mehr bestand, also der Kleinhandel seine Dienste in der denkbar uneigennützigsten Weise leistete, mit dem ausdrücklichen Zweck, die hohen Kleinhandelspreise herunterzudrücken, gegründet wurde. Und der Erfolg ist, dass heute, nach sechs Jahren unermüdlichster und, was sich die Migros gewiss am allerwenigsten abstreiten lassen möchte, auch sehr erfolgreicher Tätigkeit, die Handelsspanne, die, als sie in Erscheinung trat, völlig aufgehoben war, wieder so angeschwollen ist, dass die Kurve der Grosshandels- und der Kleinhandelspreise zusammen «den aufgesperrten Rachen des Krokodils» bilden. Wir glauben nicht, dass die Migros-Brücke diese Schlussfolgerung ziehen wollte, in Wirklichkeit hat sie es aber unzweideutig getan.

Nun, wir haben um so weniger Interesse daran, dass der von der Migros-Brücke geführte Beweis aufrecht erhalten bleibt, als er ja nicht nur die Verdienste der Migros bedenklich schmälert, sondern auch den übrigen Kleinhandel und insbesondere die Konsumvereine in ein noch bedenklicheres Licht setzt, als ihn die Migros schon immer setzen will. In Wirklichkeit weiss eben der Verfasser des in Betracht fallenden Artikels gar nicht, was die beiden Kurven darstellen und operiert deshalb mit ihnen notgedrungen falsch. Er berücksichtigt nicht, dass die beiden Kurven nicht absolute, sondern relative Zahlen zum Ausdruck bringen und dass man deshalb die zwischen den beiden Kurven bestehende Distanz nicht mit der Handelsspanne gleichsetzen kann. Beide Kurven bringen nicht zum Ausdruck, was man für gewisse Gegenstände absolut — in Schweizerfranken — im Grosshandel und im Kleinhandel bezahlen muss, sondern wie sich die Kosten für eine gewisse — und zwar in beiden Fällen voneinander verschiedene — Zahl von Gegenständen während einer gewissen Zeitspanne, im vorliegenden Fall von 1925 bis 1931, im Verhältnis zu ihrem Stand in der allerletzten Zeit vor Kriegsausbruch stellten. Wenn also 1925 die beiden Kurven zusammenfielen, so besagt das nicht, dass zu dieser Zeit eine Handelsspanne überhaupt nicht bestand, sondern, dass Grosshandels- und Kleinhandelspreise durchschnittlich in gleichem Ausmasse teurer waren als unmittelbar vor dem Krieg, und wenn sie heute auseinandergehen, so will das nicht heissen, dass, was die Migros in Wirklichkeit sagt, sich inzwischen wieder eine Handelsspanne herausgebildet hat, sondern, was sie wirklich sagen wollte, dass sich die Handelsspanne vergrössert hat.

Immerhin ist auch diese Beweisführung mit aller Vorsicht aufzunehmen. Wie wir sagten, haben die Grosshandels- und die Kleinhandelsindexziffer eine voneinander vollständig abweichende Grundlage, so dass ein Vergleich ohne starke Einschränkungen gar nicht zulässig ist. Ferner haben ja die Migros sowohl als die von ihr immer so heftig befehdeten Konsumvereine in der Hauptsache nur auf einen Teil der von der Grosshandels- sowohl als der von der Kleinhandelsindexziffer erfassten Artikel einen massgebenden Einfluss, nämlich auf die Nahrungsmittel und eine kleine Zahl von sonstigen Gebrauchsgegenständen. Aber selbst die Nahrungsmittel allein lassen sich nicht ohne weiteres vergleichen. Abgesehen davon, dass auch hier die Verbrauchsmengen, die den einzelnen Artikeln zu-

Preise der einzelnen Städte

Nr.	Artikel	Einheit	Zürich Oerlikon	Basel	Genève	Bern Köniz	Lausanne	St. Gallen	Winterthur	Luzern	Biel (B.)	La Chaux-de-Fonds Le Locle	Neuchâtel
1.	Butter, Koch-	Kilo	²410	²380	²440	390	²420	²450	²390	410	440	²400	450
2.	„ Tafel-	„	²480	²480	550	550	¹550	²500	²470	²480	²480	²480	500
3.	Käse, Emmentaler-	„	²330	360	370	²300	360	²320	²340	²340	²340	340	360
4.	Milch	Liter	35	35	35	33	36	33	32	32	30	32	34
5.	Fett, Kokosnuss-	Kilo	100	140	180	²106	150	140	104	110	²140	130	150
6.	„ Koch-	„	230	170	210	150	150	320	220	180	²180	200	200
7.	„ Schweine-, amerik.	„	220	240	240	240	²210	250	220	210	²200	190	²200
8.	„ „ einheim.	„	200	240	210	²200	220	200	240	180	220	220	²220
9.	Öl, Oliven-	Liter	200	²190	230	220	260	230	200	220	240	220	250
10.	„ Arachid-	„	110	110	110	²110	²110	130	110	120	110	110	120
11.	Brot, Voll-	Kilo	38	33	²38	35	²38	39	38	33	36	33	36
12.	Mehl, Voll-	„	32	33	²35	²35	²30	32	30	32	34	30	35
13.	„ Weiss-	„	36	35	²45	²36	²35	40	36	37	38	40	45
14.	Weizengriess	„	36	36	²45	38	50	36	36	38	38	40	40
15.	Maisgriess	„	26	28	30	30	40	30	26	25	32	30	35
16.	Gerste, Roll-	„	40	40	50	²40	50	²42	44	40	50	40	60
17.	Haferflocken	„	46	48	55	60	55	50	46	45	¹50	50	65
18.	Hafergrütze	„	50	52	60	60	²60	50	50	50	60	60	55
19.	Teigwaren	„	68	70	65	68	85	68	68	65	65	65	75
20.	Bohnen	„	36	40	40	²40	45	50	36	45	50	40	45
21.	Erbsen	„	60	60	80	²70	70	60	²66	60	70	55	60
22.	Linsen	„	²74	70	²70	²80	60	60	²80	65	60	60	60
23.	Reis, indischer	„	²42	42	100	50	65	80	46	45	45	40	50
24.	„ italienischer	„	52	50	40	50	55	50	50	45	50	45	55
25.	Kalbfleisch	„	²370	²430	²370	²350	²370	440	²370	²400	²340	370	²330
26.	Rindfleisch	„	320	315	280	320	320	²340	320	340	310	320	360
27.	Schatfleisch	„	390	320	380	360	390	²410	380	360	360	360	380
28.	Schweinefleisch	„	²370	²380	500	²370	²370	380	²370	²340	²360	²370	²370
29.	Speck, einheimischer	„	²420	²460	450	²400	450	²400	440	²380	400	²360	500
30.	Eier, Kisten-	Stück	15	13	21	16	15	15	14	14	¹18	15	15
31.	Kartoffeln, Detail	Kilo	16	¹18	15	15	15	18	¹18	18	15	15	15
32.	„ Migros	„	12	¹14	¹15	11	14	¹13	12	13	12	12	13
33.	Honig, einheimischer	„	480	440	450	450	500	450	470	420	450	340	500
34.	Zucker, Kristall-	„	34	30	²33	34	35	35	²32	35	35	33	36
35.	Schokolade, Ménage	„	240	220	250	300	250	275	238	275	240	250	250
36.	„ Milch-	„	400	450	500	400	600	400	400	400	400	400	400
37.	Sauerkraut	„	45	50	50	50	50	40	44	50	50	50	45
38.	Zwetschgen, gedörrt	„	80	90	²80	²100	140	90	²78	85	110	²110	130
39.	Essig, Wein-	Liter	60	60	60	70	75	60	²60	60	70	70	75
40.	Wein, rot	„	100	²80	90	100	90	110	95	95	95	75	85
41.	Schwarztee	Kilo	800	750	1300	950	840	800	900	800	900	800	850
42.	Zichorien, kurante Qual.	„	120	120	150	150	140	120	120	120	120	²120	120
43.	Kakao, „Co-op“	„	240	200	180	200	200	290	190	200	180	190	180
44.	Kaffee, grün, Santos	„	200	200	220	200	260	300	260	220	260	220	220
45.	„ geröstet	„	260	280	²230	220	340	320	220	280	280	²180	²280
46.	Anthrazit	q	1160	1100	980	1240	1150	1170	¹1180	1175	1200	¹1070	1100
47.	Briketts	„	730	600	750	780	800	690	730	810	780	740	780
48.	Brennsprit 92°	Liter	70	90	80	80	²75	85	70	75	70	65	70
49.	Petroleum	„	34	35	²30	34	34	²30	30	34	32	34	35
50.	Seife, Ia. Kern	Kilo	65	88	²70	75	110	125	80	75	75	75	115

¹) Preisaufschlag. ²) Preisabschlag.

grundeliegen, voneinander ganz beträchtlich abweichen, was ist der ganzen Gruppe «Nahrungsmittel zur industriellen Verwertung» der Grosshandelsindexziffer bei der Kleinhandelsindexziffer entgegenzustellen?

Auf weitere Ursachen des Auseinandergehens der beiden Indexziffern haben wir in früheren Artikeln hingewiesen. Es bleibt also eine Tatsache, dass trotz der Migros auch für Nahrungsmittel allein eine Differenz besteht. Immerhin ist diese Differenz aus Gründen, die mit der allgemeinen Weltmarktlage zusammenhängen, in der letzten Zeit eher im Abnehmen begriffen. Ende Oktober stand der Grosshandelsindex für Nahrungsmittel, die oben angeführte, die Indexziffer eher nach unten drückende Gruppe der Nahrungsmittel zur industriellen Verwertung inbegriffen, auf 121,5. Wir selbst berechneten für den 1. Dezember einen Kleinhandelsnahrungsindex von 129,8 und — unter Ausschaltung des gerade bei derartigen Vergleichen störrenden Einflusses der saisonmässigen Preisbewegung — von 126,8. Der Unterschied zwischen Grosshandels- und Kleinhandelsindexziffer ist also, wenigstens soweit die den weitaus überwiegenden Teil der von den Konsumvereinen vermittelten Waren bildenden Nahrungsmittel in Betracht fallen, nicht mehr so beträchtlich, dass für sie mit Recht die erst in allerletzter Zeit von allerhöchster Stelle erhobene Forderung, es müsse nun endlich etwas zur Herabsetzung der hohen Lebenskosten geschehen, in Frage kommen könnte.

am 1. Dezember 1931.

Fribourg	Schaffhausen	Thun	Chur	Lugano	Solothurn	Herisau	Vevey Montreux	Aarau	Davos	Zug	Rorschach	Bellinzona	Grenchen	Baden	Veränderung +	Veränderung ÷	Nr.
²420	430	420	²430	500	²440	²430	450	²420	440	²375	²460	480	440	²360	—	15	1.
²480	500	²520	²460	500	¹550	²480	²500	²500	²540	²450	²480	580	²480	490	2	17	2.
²340	²320	340	360	350	²300	360	340	320	360	²340	²340	350	²340	²340	—	13	3.
32	35	35	34	40	34	32	37	33	37	33	32	35	31	33	—	—	4.
²130	150	150	140	150	²110	150	²180	120	140	²140	150	150	110	²120	—	7	5.
¹185	170	220	120	250	140	150	²160	200	180	200	280	230	230	²80	1	3	6.
210	²210	190	240	250	240	²260	220	220	220	250	220	210	240	200	—	5	7.
240	240	¹210	240	250	200	²240	220	240	150	250	280	200	260	180	1	3	8.
220	240	200	230	200	220	250	250	200	²220	220	220	210	200	200	—	2	9.
110	110	110	150	140	120	130	²100	110	²140	120	120	140	110	110	—	4	10.
²35	²37	35	²39	38	36	²39	36	²37	40	²37	34	36	36	²34	—	9	11.
²35	²35	30	35	35	30	²34	²40	²33	34	35	36	32	32	²32	—	9	12.
²40	²35	38	40	40	36	²40	²45	²38	40	40	40	38	36	²38	—	8	13.
45	40	¹38	40	50	36	²40	50	²35	40	40	40	45	38	²35	1	4	14.
35	²30	¹28	30	28	30	28	40	30	30	30	30	²19	28	26	1	2	15.
50	²40	40	50	50	40	45	60	40	50	50	²44	50	40	45	—	4	16.
50	²40	¹48	55	60	50	50	60	50	60	50	¹60	55	50	50	3	1	17.
60	46	50	50	65	55	52	70	50	55	50	50	60	60	50	—	1	18.
65	80	70	70	65	68	68	70	²60	75	70	76	70	70	70	—	1	19.
²45	40	40	50	²65	36	40	²50	40	50	50	42	60	38	40	—	4	20.
²60	58	60	70	60	60	60	70	70	²80	70	62	80	60	60	—	4	21.
²70	54	70	100	75	70	80	²90	²70	90	¹80	72	100	70	70	1	7	22.
²50	48	45	50	70	40	50	50	60	²50	45	60	65	70	40	—	3	23.
¹55	56	45	70	40	45	50	80	45	55	50	60	50	45	45	1	—	24.
480	500	²410	²340	400	320	460	380	²360	460	400	420	480	400	400	—	12	25.
320	380	350	²360	340	360	²340	320	340	360	360	²320	350	360	²340	—	5	26.
¹460	300	¹400	340	350	360	380	370	350	300	360	380	320	300	360	2	1	27.
380	440	²370	²380	380	²360	²340	400	²320	380	400	²320	420	360	²360	—	16	28.
²380	²350	380	²440	450	420	²400	²450	340	400	²440	²400	²400	²400	²360	—	16	29.
17	16	¹17	¹16	17	14	¹16	³20	¹17	15	¹16	¹16	¹18	¹16	¹16	10	1	30.
15	15	15	16	20	15	20	20	20	20	20	16	16	15	17	2	—	31.
12	13	12	13	¹16	11	16	²13	12	13	13	13	14	¹13	12	5	1	32.
480	480	480	420	500	500	500	500	460	460	460	500	460	500	450	—	—	33.
35	33	35	²36	²35	33	35	35	33	40	35	36	35	35	35	—	4	34.
250	250	275	300	250	225	300	260	250	²240	240	250	275	200	300	—	1	35.
400	500	500	400	500	400	400	500	400	400	400	500	500	400	400	—	—	36.
50	50	50	50	55	50	45	60	40	50	50	45	50	40	45	—	—	37.
²90	120	80	120	²100	²90	130	120	²105	110	100	125	120	120	85	—	8	38.
²70	80	60	70	80	70	60	70	70	70	70	70	²60	²70	70	—	4	39.
75	110	95	100	²85	100	100	80	110	²100	100	110	80	100	100	—	3	40.
800	1000	800	1000	700	900	1000	800	800	950	²800	1000	750	800	²700	—	2	41.
120	120	140	120	150	120	120	120	120	120	120	120	120	150	160	—	1	42.
190	200	200	190	200	180	200	180	190	200	300	280	180	180	200	—	—	43.
¹220	300	300	280	180	180	280	280	180	300	200	290	300	300	200	1	—	44.
230	320	360	380	350	360	360	²220	250	320	320	360	300	360	300	—	4	45.
¹1100	1120	1100	1300	1150	1200	1340	1220	¹1050	1470	¹1250	1100	1150	1200	1040	5	—	46.
750	640	750	860	800	800	²760	880	¹650	880	¹820	720	850	800	680	2	1	47.
²70	75	70	70	70	80	80	75	80	80	²70	70	70	80	80	—	3	48.
35	35	34	35	40	²34	35	35	40	²47	²34	²27	34	¹42	40	1	6	49.
75	105	100	100	²66	130	115	100	75	²100	100	140	80	125	90	—	3	50.

Die Entwicklung der Preise vom 1. November zum 1. Dezember bedeutet eine weitere Anpassung an die gesunkenen Welthandelspreise. Von den insgesamt 1300 Preisangaben, die uns auf 1. Dezember zugingen, zeigen 218 eine Senkung und nur 39 eine Erhöhung gegenüber dem Stichtage des Vormonates. Für keinen einzigen Artikel kann eine Steigerung des Durchschnittspreises und eine gewisse Häufigkeit des Aufschlages gleichzeitig festgestellt werden, währenddem diese Erscheinung für eine ganze Reihe von Preisabschlägen zutrifft. Wir nennen Speck (Rückgang des Durchschnittspreises 6,6%, Zahl der Vereine mit Abschlag 16), gedörrte Zwetschgen (5,9% bezw. 8), Linsen 5,3% bezw. 7), Schweinefleisch (5,2% bezw. 16), Kalbfleisch (5,1% bezw. 12), Käse (3,6% bezw. 13), Kochbutter (3,5% bezw. 15), Tafelbutter (3,1% bezw. 17), Vollmehl (2,9% bezw. 9), Kokosnussfett (2,9% bezw. 7) und Weissmehl (2,6% bezw. 7). Bemerkenswert ist, dass die Gruppe Fleisch diesmal so ziemlich an der Spitze marschiert. Sie zeigt denn auch einen Rückgang von 168 auf 164 Punkte. Nichtsdestoweniger steht sie auch heute noch am höchsten von allen Gruppen, und die namentlich auf diesem Gebiete den Produzenten äusserst entgegenkommende Haltung der in Betracht fallenden Bundesbehörden wird das Weitere dazu beitragen, dass dieser Entwicklung enge Schranken gesetzt sind.

In Franken ausgedrückt beziffert sich der Rückgang der Gruppe Fleisch auf 6.62. Es folgen Milch und Milcherzeugnisse mit 4,06, Speisefette und -öle mit —.58, Gebrauchsgegenstände mit —.37, Zerealien

Artikel	Einheit	Preis am 1. Dez. 1931	Preis am 1. Nov. 1931	Preis am 1. Dez. 1930	Veränderung in % gegenüber dem 1. Nov. 1931	Veränderung in % gegenüber dem 1. Dez. 1930
Butter, Koch-	kg	410	425	473	÷ 3,5	÷ 13,3
Butter, Tafel-	„	501	517	572	÷ 3,1	÷ 12,4
Käse, Emmentaler-, fett	„	345	358	358	÷ 3,6	÷ 3,6
Milch	Liter	34	34	34	—	—
Fett, Kokosnuss-, billigste Qualität	kg	134	138	178	÷ 2,9	÷ 24,7
„ Koch-, billigste Qualität	„	186	188	224	÷ 1,1	÷ 17,0
„ Schweine-, amerikanisches	„	226	229	273	÷ 1,3	÷ 17,2
„ „ einheimisches	„	223	225	283	÷ 0,9	÷ 21,2
Öl, Oliven-	Liter	213	216	224	÷ 1,4	÷ 4,9
„ Arachid-	„	113	114	138	÷ 0,9	÷ 18,1
Brot, Voll-	kg	36	36	44	—	÷ 18,2
Mehl, Voll-	„	33	34	46	÷ 2,9	÷ 28,3
„ Weiss-	„	38	39	50	÷ 2,6	÷ 24,0
Weizengriess	„	39	40	50	÷ 2,5	÷ 22,0
Maisgriess	„	29	29	37	—	÷ 21,6
Gerste, Roll-	„	44	44	51	—	÷ 13,7
Haferflocken, offen	„	51	50	51	+ 2,0	—
Hafergrütze	„	54	55	55	÷ 1,8	÷ 1,8
Teigwaren, ordinär	„	69	69	80	—	÷ 13,7
Bohnen, weisse	„	41	42	69	÷ 2,4	÷ 40,6
Erbsen, gelbe, ganze	„	64	65	83	÷ 1,5	÷ 22,9
Linsen	„	71	75	110	÷ 5,3	÷ 35,5
Reis, indischer	„	52	53	55	÷ 1,9	÷ 5,5
„ italienischer	„	50	50	55	—	÷ 9,1
Fleisch, Kalb-, gew. Braten-, m. Knochen	„	394	415	468	÷ 5,1	÷ 15,8
„ Rind-, gew. Braten- u. Siede-, m. Kn.	„	322	323	333	÷ 0,3	÷ 3,3
„ Schaf-, „ „ „	„	353	356	360	÷ 0,8	÷ 1,9
„ Schweine-, gew. Braten-, m. Knoch.	„	383	404	466	÷ 5,2	÷ 17,8
Speck, einheimischer	„	428	458	534	÷ 6,6	÷ 19,9
Eier, Kisten-	Stück	15	15	19	—	÷ 21,1
Kartoffeln, im Detailverkauf	kg	17	16	20	+ 6,3	÷ 15,0
„ im Migrosverkauf	„	13	13	15	—	÷ 13,3
Honig, einheimischer, offen	„	454	454	470	—	÷ 3,4
Zucker, Kristall-	„	33	33	37	—	÷ 10,8
Schokolade, Ménage	„	247	247	322	—	÷ 23,3
„ Milch-	„	441	441	532	—	÷ 17,1
Sauerkraut	„	49	49	56	—	÷ 12,5
Zwetschgen, gedörrte	„	95	101	123	÷ 5,9	÷ 22,8
Essig, Wein-	Liter	64	64	67	—	÷ 4,5
Wein, Rot-, gew.	„	91	93	93	÷ 2,2	÷ 2,2
Schwarztee	kg	877	882	824	÷ 0,6	+ 6,4
Zichorien, kurante Qualität	„	128	128	149	—	÷ 14,1
Kakao, „Co-op“ superieur, offen	„	201	201	202	—	÷ 0,5
Kaffee, Santos, grün, mittl. Qualität	„	223	223	256	—	÷ 12,9
„ gerösteter, mittlere Qualität	„	272	283	340	÷ 3,9	÷ 20,0
Anthrazit	q	1131	1126	1205	+ 0,4	÷ 6,1
Briketts	„	720	720	741	—	÷ 2,8
Brennsprit, 92°	Liter	78	79	84	÷ 1,3	÷ 7,1
Petroleum, Sicherheitsöl, offen	„	34	35	41	÷ 2,9	÷ 17,1
Seifen, Ia., Kern-, weiss	kg	85	86	113	÷ 1,2	÷ 24,8

mit —.35, Hülsenfrüchte mit —.21 und Genussmittel mit —.02. In der anderen Richtung verläuft die Bewegung allein bei Kartoffeln (+ Fr. 2.50). Pro Saldo ergibt sich ein Rückgang der Gesamtindexziffer um Fr. 9.71 oder 0,9 Punkte auf Fr. 1413.95 bezw. 132,6 Punkte. Am 1. Dezember 1930 stand die Indexziffer auf Fr. 1564.28 oder 146,6 Punkten und am 1. Dezember 1929 auf Fr. 1633.87 oder 153,2 Punkten. Schaltet man den zu dieser Jahreszeit besonders empfindlich in Erscheinung tretenden saisonmässigen Einfluss aus, so reduziert sich die Gesamtindexziffer pro 1. Dezember 1931 auf 129,1 und die Nahrungsindexziffer, wie wir schon sahen, von 129,8 auf 126,8.

Der nach der Norm des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnete Nahrungsindex steht am 1. Dezember 1931 mit 131,8 etwas höher als die entsprechende Indexziffer, die sich auf Grund unserer eigenen Methode ergibt, dagegen, wie seit jeher, tiefer als die vom Bundesamt selbst berechnete Nahrungsindexziffer (138 Ende Oktober 1931).

Die für die vier Städte des benachbarten Auslandes berechneten Indexziffern lauten pro 1. Dezember wie folgt:

	Landeswährung	Schweizerfranken	nächste Schweizerstadt = 100
Mülhausen	6520.39	1312.55	95
Lörrach	1078.15	1314.26	95
Dornbirn	1803.41	1299.90	93
Mailand	5085.41	1347.63	87

Die vier Indexziffern weisen unter sich bedeutend kleinere Unterschiede auf als wir sie innerhalb der Indexziffern unserer Schweizerstädte feststellen. Durchwegs liegen sie unter dem schweizerischen Mittel, durchwegs auch unter dem Niveau der jeweilen zunächst gelegenen Schweizerstadt. Die während einiger Zeit allen vier Ländern mit Ausnahme Frankreichs unmittelbar drohende Währungsverschlechterung ist bis heute ausgeblieben, sodass aus dieser Quelle keinem der Länder ein Vorteil fliesst. Es lässt sich somit für den Augenblick feststellen, dass alle vier Länder der Schweiz gegenüber einen ausschliesslich von der Waren- und nicht von der Geldseite her rührenden, an sich aber immerhin nicht allzu bedeutenden Vorsprung haben.

Indexgruppen	Indexziffern am 1. Dez. 1931 an sich	1. Juni 1914 = 100	1. Nov. 1931 an sich	1. Juni 1914 = 100	1. Dez. 1930 an sich	1. Juni 1914 = 100	Veränderungen in % gegenüber dem 1. Nov. 1931	1. Dez. 1930
Milch und Milcherzeugnisse	484.70	142	488.76	143	496.84	145	÷ 0,8	÷ 2,4
Speisefette und -öle	41.98	104	42.56	106	52.16	130	÷ 1,4	÷ 19,5
Zerealien	218.92	102	219.27	102	266.40	124	÷ 0,2	÷ 17,8
Hülsenfrüchte	9.77	105	9.98	107	12.81	137	÷ 2,1	÷ 23,7
Fleisch	325.46	164	332.08	168	355.60	180	÷ 2,0	÷ 8,5
Eier	60.—	150	60.—	150	76.—	190	—	÷ 21,1
Kartoffeln	42.50	90	40.—	84	50.—	105	+ 6,3	÷ 15,0
Süsstoffe	30.39	80	30.39	80	33.39	87	—	÷ 9,0
Genussmittel	40.21	111	40.23	112	48.28	134	÷ 0,0	÷ 16,7
Sämtliche Nahrungsmittel	**1,253.93**	**130**	**1,263.27**	**131**	**1,391.48**	**144**	÷ 0,7	÷ 9,9
Gebrauchsgegenstände	160.02	159	160.39	160	172.80	172	÷ 0,2	÷ 7,4
Sämtliche Artikel	**1,413.95**	**133**	**1,423.66**	**133**	**1,564.28**	**147**	÷ 0,7	÷ 9,6

Städte	Indexziffern vom 1. Dez. 1931	1. Nov. 1931	Veränderung
1. La Chaux-de-Fonds/Le Locle	1,353.26	1,359.87	÷ 6.61
2. Biel (B.)	1,372.—	1,377.24	÷ 5.24
3. Luzern	1,381.20	1,394.03	÷ 12.83
4. Basel	1,382.19	1,384.25	÷ 2.06
5. Baden	1,383.15	1,420.43	÷ 37.28
6. Winterthur	1,392.51	1,398.57	÷ 6.06
7. Rorschach	1,394.67	1,424.23	÷ 29.56
8. Bern/Köniz	1,396.32	1,412.12	÷ 15.80
9. Fribourg	1,396.76	1,419.28	÷ 22.52
10. Aarau	1,402.33	1,407.25	÷ 4.92
Städtemittel	**1,413.95**	**1,423.66**	÷ **9.71**
11. Zürich/Oerlikon	1,419.40	1,434.17	÷ 14.77
12. Solothurn	1,424.83	1,441.55	÷ 16.72
13. Grenchen	1,428.89	1,426.19	+ 2.70
14. Neuchâtel	1,445.18	1,458.35	÷ 13.17
15. Thun	1,451.05	1,450.25	+ —.80
16. Genève	1,455.95	1,481.22	÷ 25.27
17. St. Gallen	1,458.74	1,477.88	÷ 19.14
18. Lausanne	1,461.48	1,489.29	÷ 27.81
19. Zug	1,461.84	1,468.56	÷ 6.72
20. Herisau	1,463.28	1,507.04	÷ 43.76
21. Chur	1,490.03	1,522.32	÷ 32.29
22. Schaffhausen	1,490.33	1,507.58	÷ 17.25
23. Bellinzona	1,503.72	1,496.—	+ 7.72
24. Vevey/Montreux	1,515.18	1,544.51	÷ 29.33
25. Lugano	1,543.38	1,545.61	÷ 2.23
26. Davos	1,565.99	1,576.73	÷ 10.74

Volkswirtschaft

Zollkrieg mit Deutschland?

Die Kugel ist aus dem Lauf. Nachdem alle Verhandlungen mit Deutschland gescheitert sind, hat die Schweiz den Handelsvertrag gekündet. Der Bundesrat will sich zugleich die Vollmacht zu neuen Einfuhrbeschränkungen geben lassen, die sich dann wohl hauptsächlich gegen die deutsche Einfuhr richten werden. Die Frage ist nur, ob mit diesem Mittel der gewünschte Zweck erreicht wird. Die Schweiz hat von Deutschland die Freigabe von etwa 100 Zollpositionen verlangt, bei denen sie die Einfuhr beschränken wollte. Das wäre für Deutschland ein sehr erhebliches Opfer gewesen, wofür die Schweiz als Gegenleistung nur die Fortdauer des Handelsvertrages offerierte. Durch das Eingehen auf die schweizerischen Wünsche hätte Deutschland aber seine Stellung nicht nur gegenüber der Schweiz, sondern auch gegenüber den anderen grossen Abnehmern seiner Ausfuhr verschlechtert. Deutschland hat gegen die französischen Einfuhrbeschränkungen scharfen Protest erhoben. Hätte es die schweizerischen Einfuhrbeschränkungen ohne Gegenwehr angenommen, dann hätte es sich gegen weitere Einfuhrbeschränkungen in Frankreich und anderen Ländern nicht mehr gut wehren können.

Nun liegt Deutschland ausserordentlich viel daran, dass die Einfuhrbeschränkungen nicht Schule machen, damit es seine Ausfuhr aufrecht erhalten kann. Die Zinsen für die ausländische Verschuldung drücken schwer und können nur durch eine vermehrte Ausfuhr aufgebracht werden. Mit dem Verlangen nach Einfuhrbeschränkungen stellen wir den Deutschen die denkbar ungelegenste Forderung zur ungelegensten Zeit. Der Misserfolg unseres Vorgehens wird damit begreiflich.

Es liesse sich trotzdem rechtfertigen, dass die Schweiz gegen solche deutsche Einfuhren vorgeht, die erwiesenermassen zu Verlustpreisen ins Land geworfen werden. Wie weit aber das Mittel der Einfuhrbeschränkungen dazu tauglich wäre, lässt sich noch nicht übersehen. Man könnte für die Einfuhrbeschränkungen anführen, dass sie der Schweiz die Möglichkeit geben würden, ein zollpolitisches Entgegenkommen besser zu belohnen als bisher, indem jenen Auslandsstaaten, die grosse Abnehmer von Schweizerwaren sind, auch ein entsprechend grösseres Kontingent zur Einfuhr zu niederen Zollsätzen eingeräumt wird.

Aber die von deutscher Seite geltend gemachten Gegengründe sind auch nicht von der Hand zu weisen. Die Kontingentierung der Einfuhren würde den Markt unsicher machen, da man nie zum Voraus wüsste, ob das zur Einfuhr zugelassene Quantum für die Nachfrage ausreicht, sie würde zur Umgehung anreizen, die wahrscheinlich in manchen Fällen leicht möglich wäre; würde die Zollämter periodisch mit Arbeit überlasten und hinterher fast arbeitslos machen und würde vor allem in Deutschland das Gefühl hervorrufen, dass die Schweiz ihre Lieferanten mit ungleicher Elle misst. Der bisherige deutsche Lieferant der Schweizer Kundschaft müsste in vielen Fällen zusehen, wie ihm die ausländische Konkurrenz infolge der nur für Deutschland geltenden Einfuhrbeschränkungen das Geschäft fortnimmt, was ihn natürlich schwer verstimmen würde. Da würde er sich wahrscheinlich eher mit höheren Zöllen abfinden, die auf alle Konkurrenten gleichmässig Anwendung finden würden.

Im November hat Deutschland für 56 Millionen an die Schweiz geliefert und nur für 14 Millionen von uns bezogen. Es ist begreiflich, dass wir dieses

Jahresabschlüsse von

Verein	Abschluss pro	Mitgliederzahl	Zahl der Verkaufsstellen	Warenumsatz Total	Warenumsatz pro Mitglied	Warenbezug beim V. S. K.	Betriebskosten Vermittlungs- und Produktionskosten Total	Betriebskosten in % zum Warenumsatz	Betriebsüberschuss	Verteilung des Betriebsüberschusses: Ausbezahlte Rückvergütung in Fr.	Ausbezahlte Rückvergütung %	Abschreibungen	Zuweisungen an diverse Reservefonds
Biel (W.) . .	31. 12. 30	80	1	67,434	843	36,791	1,130	1,7	5,737	4,781	12 u. 4	—	[1])4,468
Birgisch . . .	31. 12. 30	15	1	19,040	1,26)	9,506	1,770	9,3	896	[2])814	[2] 10	—	200
Curaglia . . .	31. 12. 30	129	2	213,420	1,654	61,295	6,206	29,1	12,847	[2])17,177	[2]12u.[2]11	[3])41	[3])153
Ems	30. 4. 31	313	2	195,140	623	133,553	16,268	8,3	10,731	[2])18,984	[2]11 1/2 10,[4]8.	[3])900	—
Engi	31. 12. 30	182	2	192,097	1,055	102,797	18,058	9,4	18,887	[2])16,633	[2]u [4]4	2,000	[1])4,000
Etzgen . . .	2. 3. 31	59	1	64,987	1,101	31,668	5,745	8,8	4,474	4,200	9 u 5	—	274
Frick	31. 3. 31	206	2	179,042	869	138,174	13,512	7,5	13,477	12,000	8	—	1,477
Gebenstorf . .	28. 2. 31	257	2	324,928	1,264	170,693	23,405	7,2	34,365	28,421	10	1,500	4,000
Gränichen . .	31. 3. 31	669	6	629,873	942	366,090	65,433	10,4	52,662	42,080	8	3,000	5,500
Gstaad . . .	31. 10. 30	64	1	77,031	1,204	40,541	7,624	9,9	1,634	[2])1,993	6u[4]4	[3])600	[3])400
Haldenstein . .	31 12. 30	99	1	108,069	1,092	44,195	5,516	5,1	3,717	[2])7,045	[2]10 u[2]6	[3])1,100	[3])1,864
Heerbrugg . .	3. 2. 31	498	2	170,697	343	107,621	18,439	10,8	6,730	[4])8,829	[4] 6	[1])7,430	—
Ingenbohl . .	3. 11. 30	168	2	101,263	602	76,069	17,332	17,1	1,952	[4])6,136	[4] 7	1,952	—
Klosters . . .	30. 4. 31	627	4	736,739	1,175	310,567	63,188	8,6	36,081	35,138	9	[3])10,009	[3])5,609
Lenk i. S. . .	31. 12. 30	357	1	183,665	514	43,742	13,517	7,4	3,300	3,521	4u[4]2	—	667
Leuk	18. 10. 30	280	2	348,476	1,245	276,981	22,489	6,5	21,636	15,678	8 u 6	—	4,000
Luzern . . .	31. 12. 30	12,388	46	8,785,889	709	2,944,871	1,633,529	18,6	149,511	[4])451,766	[4] 7	115,888	31,610
Möriken . . .	31. 12. 30	161	2	181,902	1,130	88,895	15,873	8,7	14,718	[2])11,697	8 u[2]5	[3])2,079	2,500
Oerlikon . . .	31. 3. 31	?	10	455,579	?	269,361	67,336	14,8	7,031	[4])29,888	[4]8	2,501	1,500
Salgesch . . .	31. 12. 30	123	1	130,952	1,065	49,338	6,112	4,7	13,000	11,260	10, 5 u 2	—	1,740
Siebnen . . .	[5])7. 3. 31	386	2	184,545	478	74,007	11,548	6,3	20,657	15,045	10	—	3,814
Spiez	31. 1. 31	450	4	313,125	696	224,473	44,015	14,1	1,347	[4])15,654	[4]6	1,347	—
Splügen . . .	31. 12. 30	162	1	151,388	934	59,731	18,257	12,1	4,012	?	?	[3])837	[3])2,006
Thalwil . . .	28. 2. 31	870	12	1,254,308	1,442	646,405	173,974	13,9	98,992	77,257	8	[1])21,344	[1])10,726
Toffen . . .	31. 10. 30	55	1	46,343	843	34,971	7,061	15,2	440	[4])2,579	[4]6	233	—
Trins	31. 1. 31	?	1	?	?	17,486	2,451	?	3,594	1,608	11 u 10	—	—
Varen	31. 12. 30	115	1	110,000	957	70,045	3,199	2,9	10,800	8,300	10 u 6	—	1,954
Vogelsang (Gem. Gebenstorf)	30. 3. 31	121	1	164,072	1,356	84,795	11,835	7,2	15,951	15,318	10	[3])3,138	992
Wädenswil, AKV.	28. 3. 31	895	11	969,743	1,084	498,405	167,248	17,2	58,271	[2])52,354	[2]8 u[2]3	[1])16,550	—
Zermatt . . .	30. 4. 31	115	2	223,721	1,945	108,823	10,872	4,9	22,106	16,285	12 u. 5	—	5,000

[1]) Teilweise vor Ermittlung des Reinüberschusses vorgenommen. [2]) Rabatt oder vorausbezahlte Rückvergütung inbegriffen. [3]) Vor Ermittlung des Reinüberschusses vorgenommen. [4]) Rabatt oder vorausbezahlte Rückvergütung. [5]) Monate.

Verhältnis zu bessern wünschen. Doch wäre es falsch, daraus den Schluss zu ziehen, dass wir einseitig an der Zurückdrängung der deutschen Ausfuhr ein Interesse hätten, dass jede Wertverminderung der deutschen Ausfuhr für uns ein Gewinn sein würde. Die deutsche Ausfuhr ist die Hauptstütze der deutschen Währung, die jetzt nur mühsam gehalten wird. Wird die deutsche Ausfuhr von allen Seiten her gewaltsam eingeschränkt, dann wird Deutschland vielleicht nach dem Beispiel Englands und der skandinavischen Länder die Goldwährung fahren lassen, und damit wäre der Teufel durch Beelzebub vertrieben. Die deutschen Preise würden sich automatisch verbilligen, und zugleich würden die schweizerischen Kapitalanlagen in Deutschland in schwere Gefahr geraten. Da es sich dabei um hunderte von Millionen handelt, ist diese Konsequenz auch nicht leicht zu nehmen.

Auch die Erfahrungen, die wir jetzt im Verkehr mit Oesterreich machen, müssen uns zur Vorsicht mahnen. In Oesterreich wie in Ungarn hat man praktisch schon eine neue Entwertung der Währung, die man aber dem Volke durch die Devisenmonopole zu verschleiern sucht. Um diesen Ländern bei der Aufrechterhaltung ihrer Währung zu helfen, hat die Schweiz mit ihnen die gegenseitige Verrechnung der Zahlungen über die Notenbanken, ein sogenanntes Devisenclearing vereinbart. Diese Vereinbarung ist noch keinen Monat alt, und trotzdem klagt man schon darüber, dass sie nicht funktionieren will.

Wie seinerzeit im «Bulletin» ausgeführt, wollen alle diese Vorschriften den Handel zwingen, gegen sein Interesse zu handeln, und das lässt sich auf die Dauer nicht durchsetzen. Im Verkehr mit Deutschland würde es nicht besser gehen, und darum war es wohl ein Glück für die Schweiz, dass Deutschland den gleichen Vorschlag schroff zurückgewiesen hat.

Wir können daraus lernen, dass man nicht allzuviel auf bureaukratische Massnahmen vertrauen darf, die in der Theorie bestechend aussehen, aber in der praktischen Anwendung gewöhnlich manche unerwünschte Folgen zeitigen.

Erziehungsfragen

Genossenschaftliches Seminar.

Schlussfeier. Das «Genossenschaftliche Seminar» im Freidorf hatte seit Ende September regen Betrieb.

Neben der Schweizerklasse, die 42 junge Verkäuferinnen zählte, fanden sich noch zwei Klassen Lehrtöchter des A. C. V. beider Basel, von 44 resp. 45 Schülerinnen, ein.

Verbandsvereinen.

Kasse	Bankguthaben u. Wertschriften	Warenvorräte	Debitoren	Beteiligungen	Liegenschaften	Mobilien Maschinen u. ä.	Waren- und Bankschulden	Spar- und Depositeneinlagen	Obligationen	Anteilscheine	Hypotheken	Reservefonds	Verein
1,101	18,899	5,000	4,216	400	1	1	1,546	—	—	3,900	—	19,391	Biel (W.)
194	1,000	5,779	6,564	200	550	210	8,921	—	1,500	1,500	—	2,300	Birgisch
1,054	116,431	12,164	10,937	1,976	—	1	2,060	106,127	—	3,870	—	17,659	Curaglia
2,734	13,578	16,061	3,405	1,400	37,100	1	—	—	—	3,130	—	51,160	Ems
3,330	122,033	4,370	24,983	1,800	65,000	1	—	150,632	—	—	31,000	23,797	Engi
2,507	3,029	8,878	4,198	1,500	—	1	1,508	—	—	485	—	13,349	Etzgen
—	33,201	5,880	—	1,600	—	1	—	—	1,400	5,726	—	18,781	Frick
4,263	46,271	31,483	11,143	2,610	55,740	4,297	421	56,812	800	14,025	10,000	44,290	Gebenstorf
8,242	154,149	23,000	5,300	7,600	167,000	1	—	236,482	—	10,575	23,000	52,059	Gränichen
1,450	—	17,000	2,486	400	17,400	2,000	18,989	7,361	—	1,880	4,455	4,400	Gstaad
190	5,198	11,868	4,567	400	23,157	298	3,010	—	—	2,970	19,862	16,118	Haldenstein
2,719	107	79,557	2,443	3,000	66,000	700	136,216	—	2,856	8,495	55,600	—	Heerbrugg
280	148	17,439	1,829	2,000	—	2,452	46,020	3,847	—	11,459	—	—	Ingenbohl
20,352	143,318	131,508	26,971	3,400	290,115	53,685	2,452	389,335	165,100	7,090	—	60,331	Klosters
220	363	34,700	21,911	5,600	45,355	3,950	72,703	—	—	—	14,289	23,557	Lenk i. S.
2,996	44,012	27,068	11,532	1,200	20,000	1	11,084	—	—	18,850	2,400	53,443	Leuk
54,920	706,574	1,085,682	178,378	86,400	4,040,000	190,000	162,944	3,464,470	466,500	445,953	611,494	1,189,066	Luzern
5,440	11,107	15,685	2,525	2,600	35,800	1	—	12,827	—	2,680	23,487	17,888	Möriken
4,362	96,092	86,050	3,814	6,200	430,000	12,000	323,267	—	—	—	291,700	4,500	Oerlikon
613	2,984	9,598	29,881	600	500	1	13,665	—	—	—	—	19,253	Salgesch
643	75,647	20,190	—	3,000	11,000	1	—	—	10,000	—	10,000	73,544	Siebnen
4,841	—	49,000	3,500	3,400	130,000	10,837	277,355	512	900	11,880	82,058	1,054	Spiez
—	—	32,378	35,835	200	32,995	5,482	26,666	—	39,050	8,070	15,050	13,156	Splügen
9,347	232,822	179,700	9,376	16,301	661,436	27,000	2,742	545,733	181,400	16,295	209,000	105,246	Thalwil
1,288	—	11,344	838	200	55,383	1	32,724	578	—	1,802	31,567	—	Toffen
—	6,937	5,040	—	200	—	1	—	—	3,500	1,485	—	1,600	Trins
3,932	2,474	5,089	18,000	—	3,000	1	3,668	—	—	5,750	2,693	11,694	Varen
2,911	27,211	11,900	7,015	1,600	40,000	—	—	62,463	—	2,020	—	20,000	Vogelsang (Gem. Gebenstorf)
1,859	—	138,463	29,672	13,201	246,300	34,300	435,542	81,126	43,300	55,256	166,500	7,000	Wädenswil, AKV.
1,992	54,355	7,295	2,713	400	—	1	6,440	—	2,000	4,710	—	34,000	Zermatt

Während die Schweizerklasse ihren Kursus am 19. Dezember beendete, wurde am 18. Dezember der Unterricht in den A.C.V.-Klassen unterbrochen, um am 11. Januar 1932 bis 1. April 1932 wieder aufgenommen zu werden.

Zum erstenmal fanden bei diesen Kursen Prüfungen statt; für die A.C.V.-Klassen eine Zwischenprüfung am 18. Dezember, für die Schweizerklassen eine Schlussprüfung am 19. Dezember.

An den Prüfungen nahmen teil neben der Seminarleitung und der Lehrerschaft der Experte des baselstädtischen Erziehungsdepartementes, Herr Zimmermann; von den Gästen, die am Freitag resp. Samstag an den Examenstunden teilnahmen, seien erwähnt: Herr Regierungsrat Wenk, Gewerbeinspektor Dr. W. Strub und dessen Sekretärin Fräulein Linder, sowie der Rektor der Frauenarbeitsschule von Baselstadt, Dr. Fluri.

Am Abend des 19. Dezember versammelte sich die grosse Schar der Schülerinnen zu einer Abschiedsfeier im grossen Saal des Genossenschaftshauses.

Während des gemeinsamen Nachtessens begrüsste der Seminarleiter, Herr Dr. B. Jaeggi, die Schülerinnen, Ehrengäste und Gäste des Abends. In herzlichen Worten dankte der Leiter allen denjenigen Personen, die am guten Gelingen der diesjährigen Kurse mitgewirkt haben. Zum Schlusse ermahnte er in eindringlichen Worten die Schülerinnen, das Gelernte nutzbringend anzuwenden und der Genossenschaft Liebe und Treue zu bewahren.

Herr Zimmermann sprach in seiner Eigenschaft als staatlicher Experte und gab seiner Genugtuung Ausdruck über die geleistete Arbeit; er wünscht dem «Genossenschaftlichen Seminar» auch weiterhin den besten Erfolg.

Im Namen der Schweizerklasse sprach Fräulein M. Flury, Rorschach, einige Worte herzlichen Dankes an das Seminar. Im Namen der Klasse überreichte sie Herrn Dr. Jaeggi ein prächtiges Erinnerungszeichen, der Lehrerschaft und dem «Hausmütterchen» duftige Blumensträusse.

Der Senior der Lehrerschaft, Herr Dr. F. Weckerle, dankt im Namen der Kollegen der Seminarleitung für die treffliche Durchführung der Kurse und den Schülerinnen für ihren Fleiss und ihre Arbeit. In der richtigen Arbeitsgemeinschaft liegt die Garantie des Erfolges.

Herr Prof. Dr. F. Mangold sprach in humorvoller Weise, das Geschenk der Schülerinnen an Herrn Dr. Jaeggi symbolisierend, von Treue, Anhänglichkeit, Liebe — und Statistik!

Und nun folgte Schlag auf Schlag ein Riesenprogramm, das, von den Schülerinnen bestritten, die grosse Festgemeinde bis in die frühen Morgenstunden beisammenhielt.

Ein Teil der Schülerinnen steht heute wieder mitten in der Praxis, ihnen rufen wir ein herzliches Glückauf zu.

Die andern rüsten sich zu weiterer ernster Schularbeit, die am 11. Januar 1932 ihren Anfang nehmen wird.

Aus der Praxis

Gratiszündholz.

(Wn.-Korresp.) In No. 50 äussert sich ein Einsender über die Abgabe von Gratiszündholz. Seine Schlussfolgerungen gehen dahin, dass diese Reklame in gewissem Sinne unangebracht sei, wenn man auf der anderen Seite das Reklame-Unwesen bekämpfen wolle. Und wie auch der Einsender erwähnte, verständen es viele Mitglieder sehr gut, diese Reklame für sich auszunützen. Die Gratisabgabe dieser Zündhölzer kann nicht unter die Rubrik «Bekämpfung des Geschenkunwesens» fallen, weil die Rauchartikel dadurch keine Preiserhöhung erfahren. Die Belastung lässt der Verkauf von diesen Artikeln sehr gut ertragen.

Die privaten Zigarrenhändler geben ja schon längst solche Zündhölzer ab. Und warum? Um so den Käufer für sich zu gewinnen.

Wenn sie diese Reklamekosten auf sich nehmen können, um so mehr dürfte dies auch von der Genossenschaft erwartet werden. Mit der Gratisabgabe dieser Matches wollen wir doch eine wirksame Reklame für unsere Eigenmarke «Co-op» bezwecken, an die der Raucher, sobald er das Zündholz braucht, stetsfort erinnert wird und bei ihm mit der Zeit unsere Eigenmarke so festsitzt, dass er nichts mehr anderes kauft. Dass vielleicht da und dort die Verkäuferinnen mit der Abgabe zu weit gehen, mag zutreffen. Dem kann man ja abhelfen; man gibt dem Verkaufspersonal entsprechende Instruktionen, wie weit es in der Verteilung gehen darf.

Im Sinne der vermehrten Propagierung unserer Eigenmarke ist die Abgabe von Gratiszündholz nur zu empfehlen.

Aus unserer Bewegung

Luzern, A. C. V. Freitag, den 11. Dezember, besammelte sich der *Verwaltungsrat* zur siebten und letzten Sitzung im laufenden Jahr. Den der Traktandenliste beigegebenen statistischen Zahlen ist zu entnehmen, dass in den ersten neun Monaten 1931 die Umsatzziffern, nicht nur dem Quantum, sondern auch dem Werte nach, dem Vorjahre gegenüber in erfreulicher Weise zugenommen haben. Wenn man alle Faktoren in Betracht zieht, welche seit Jahresbeginn erschwerend gewirkt haben, muss man erstaunt sein, dass ein derartiger Mehrumsatz möglich war. Wäre die Genossenschaft nicht in bezug auf Qualität und Preis konkurrenzfähig, würde ein solches Resultat nicht erreicht worden sein. Es darf aber nicht übersehen werden, dass gegen den Jahresabschluss die wirtschaftlichen Verhältnisse auch in Luzern sich stark verschlimmert haben. Ein weiteres Beibehalten der bisherigen Wertumsatzziffern wird nicht leicht sein. Die Weltwirtschaftskrise macht sich eben schliesslich überall geltend und verschont auch Gegenden mit starkem landwirtschaftlichem Einschlag nicht.

Vor den verschiedenen Geschäften der eingangs genannten Verwaltungsratssitzung möchten wir hier nennen: Die Entgegennahme der *Jahresinventarabschlüsse der Filialen* pro 30. September, deren Resultate jenen des Vorjahres sehr nahe kommen und im allgemeinen als befriedigend zu bezeichnen sind. Nicht überall ist man sich bewusst, wie viel peinliche Sorgfalt und Pflichtgefühl es braucht, um beim Jahresabschluss einer Konsumfiliale ein gutes Resultat zu erzielen. Besonders heute, bei den vielen Preisänderungen, die sich oft überstürzen und an die Exaktheit des Ladenpersonals grosse Anforderungen stellen.

Die *Vergabungsliste für Weihnachten* an 44 verschiedene gemeinnützige Vereine und Institutionen wurde mit Fr. 2600.— gleich belassen, wie im Vorjahre. Bezüglich des seit 1. Januar dieses Jahres bestehenden *Mitgliedersterbefonds* wurde vom Präsidenten mitgeteilt, dass die Beanspruchung bis jetzt eher etwas höher ging, als man bei der Schaffung angenommen hatte. Diese Hilfe an die Hinterbliebenen treuer Genossenschaftsmitglieder wird sehr geschätzt und ist zweifelsohne ein gutes Mittel, die Treue zur Genossenschaft zu stärken und zu erhalten.

Ueber die *Tätigkeit der Verwaltungskommission* wird dem Verwaltungsrat jedes Vierteljahr ein eingehender Bericht erstattet. Der fällige Rapport über das dritte Quartal gab, wie immer, ein Bild über die reiche Arbeit einer solchen Behörde, deren Geschäfte stets zunehmen.

Viel zu reden gab das Projekt für *Erstellung eines Geschäfts- und Wohnhauses* in einer neu erstandenen Wohnsiedelung in der Nachbargemeinde Kriens. Die Vorlage wurde an die Verwaltungskommission zurückgewiesen, zwecks Abklärung verschiedener Punkte. Sie wird an einer nächsten Sitzung zu neuerlicher Behandlung vorgelegt werden.

Wie der Vorsitzende beim Traktandum *Personalmutationen* mitteilte, treten am 1. Januar 1932 zwei Angestellte in den Ruhestand, welche 26 und 36 Jahre im Dienste der Genossenschaft gestanden sind. Es sind das Ferdinand Schelbli, Hofwart auf Konsumhof und Verwalteradjunkt H. Peyer. Letzterer trat im Jahre 1895 als Kommis in den Dienst des A. C. V. und hat die ganze grosse Entwicklung der Genossenschaft miterlebt. Man betrachtet wohl allgemein derart lange Dienstverhältnisse, sowohl für den Arbeitgeber wie den Arbeitnehmer, als ehrendes Vorkommnis. Es kam diese Auffassung auch in der Verwaltungsratssitzung zum Ausdruck.

* * *

Im Momente, wo wir diese Zeilen zu Papier bringen, ist den Genossenschaftsmitgliedern durch Postcheckanweisung die siebenprozentige Rückvergütung für die Periode September 1930 bis September 1931 verabfolgt worden. Es sind total rund Fr. 450,000.—, die als willkommener Einnahmeposten gerade auf die Weihnachtszeit gute Verwendung finden werden.

Hoffen wir, die Rückerstattung werde allerorts zu neuem treuen Genossenschaftssinn anregen, damit auch in den kommenden Jahren der A. C. V. Luzern weiter sich recke und strecke, als notwendiges Glied in unserm Wirtschaftsleben und zum Wohle der genossenschaftlich denkenden Volksschichten.

H. P.

Oensingen. Samstag, den 28. November, hielt unsere Genossenschaft ihre Generalversammlung zur Entgegennahme der 34. Jahresrechnung ab. Diese umfasst die Zeit vom 1. November 1930 bis 31. August 1931. Herr Ammann Pfluger heisst die verehrten Mitglieder herzlich willkommen und äussert seine Freude darüber, dass die Generalversammlungen immer stark besucht sind, ein Zeichen, dass sich die Mitglieder über den Stand und für das Bestehen der Genossenschaft interessieren. Dem Bericht entnehmen wir folgende Zahlen. Der Umsatz beträgt in diesen zehn Monaten Fr. 237,447.80. Wenn der letztjährige Umsatz mit Fr. 252,512.25 auf zehn Monate umgerechnet würde, würde er für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Mehrumsatz von Fr. 29,454.45 ergeben. Dies ist auf eine vermehrte Genossenschaftstreue zurückzuführen.

Die Genossenschaft zählt heute 384 Mitglieder mit einem durchschnittlichen Warenbezug von Fr. 580.—. Die Unkosten betragen Fr. 20,901.55. Diese Unkosten setzen sich zum grössten Teil zusammen aus: Gehaltausgaben und Aufwendungen für Umsatzprämien Fr. 12,340.05, Gemeindesteuer Fr. 857.—, Staatssteuer Fr. 531.20, Anschaffung einer zweiten Automatwaage Fr. 1100.—, Ausbau des Kohlenmagazins Fr. 1055.35. Der Verwaltungsrat erledigte seine Geschäfte in sieben Sitzungen. Neu eingeführt wurde im Geschäftsjahr der Vertrieb von Setzzwiebeln. Die Betriebskommission hat mit den Verbandsbehörden unterhandelt, dass er auch die bekannten Oensinger Zwiebeli vermittelt, sodass die Produzenten auf eine sichere Abnahme zählen können; wir möchten auch hierorts die Vereinsverwaltungen bitten, ihre Bestellungen für Oensinger Zwiebeli durch den V. S. K. zu machen.

Die Bilanz erzeigt folgende Zahlen: *Aktiven:* Kassa Franken 3250.—, Kontokorrent Fr. 2914.75, Waren Fr. 41,454.—, Kohlen Fr. 2390.45, Landesprodukte Fr. 152.05, Sparguthaben Fr. 46,977.45, Wertschriften Fr. 3700.—, Liegenschaften Franken 47,000.—, Mobilien Fr. 2.—, total Fr. 147,840.70.

Sparverein Fr. 57,303.60, Reservefonds Fr. 50,896.50, Baufonds Fr. 1500.— Hypotheken Fr. 10,000.—, garantierter Rabatt 7% = Fr. 15,550.55, Nettoüberschuss Fr. 12,590.05, Gewinn und Verlust: Rückvergütung (ohne Rabatt) Fr. 6846.50, Zuweisung an Reservefonds Fr. 3000.—, Baufonds Fr. 1500.—, Unkosten Fr. 20,901.55, Sozialfürsorge Fr. 750.—, garantierter Rabatt und Nettoüberschuss Fr. 12,590.05. Die Rechnung wurde einstimmig genehmigt.

Die Rechnung des Sparvereins weist folgende Zahlen auf: Mitglieder 426, Totalguthaben Fr. 57,321.10. Die Rechnung zeigt an Einnahmen: Zinsen Fr. 1875.45, Einlage von Prozenten Franken 2206.65, sonstige Einlagen Fr. 7436.75, total Fr. 15,419.45. Die Ausgaben beziffern sich mit Rückbezügen von Fr. 7918.95 auf total Fr. 15,401.95. Auch diese Rechnung fand einstimmige Genehmigung.

Die Wahlen fielen in bestätigendem Sinne aus. Beim Traktandum «Verschiedenes» weist Herr Wallimann noch auf den Setzzwiebeli-Handel hin und ersucht die Mitglieder dringend, dieselben dem Konsum abzugeben. Der Präsident konnte hierauf die flott verlaufene Versammlung schliessen. Er ermahnte die Mitglieder, treu zur Genossenschaft zu stehen zu ihrem eigenen Vorteil und zur Stärkung der Genossenschaft.

Verbandsnachrichten

Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 18. Dezember 1931.

1. Der kleine rote Notiz-Taschenkalender des V. S. K. wird den Verbandsvereinen in der Zahl der stimmberechtigten Delegierten, auf die jeder einzelne Verein an der Delegiertenversammlung Anspruch hat, dieser Tage gratis zugesandt werden.

2. Mit Bedauern wird Kenntnis genommen vom Hinschiede von Herrn Kreisförster Chr. Büchli, Mitglied des Verwaltungsrates und langjähriger Buchhalter der Konsumgenossenschaft Zernez. Die Genossenschaftsbewegung verliert in Herrn Büchli einen überzeugten Genossenschafter, der sich um unsere Bewegung in seinem Tätigkeitsgebiet grosse Verdienste erworben hat.

3. Dem Genossenschaftlichen Seminar sind folgende Zuwendungen gemacht worden, die anmit bestens verdankt werden:

Konsumverein Ems	Fr. 100.—
Konsumverein Thun-Steffisburg	» 300.—
Familie Kieser, Schwanden	» 50.—

Sitzungstage der Behörden des V. S. K. und der Zweckgenossenschaften im Jahre 1932.

Die Verwaltungskommission des V. S. K. hat beschlossen, die Sitzungen der Behörden des V. S. K. und der Zweckgenossenschaften im Jahre 1932 in folgender Weise festzusetzen:

Samstag und Sonntag, 9. und 10. Januar 1932:
Genossenschaftliches Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi). Kurs zur Ausbildung von Mitgliedern der Frauenkommissionen und Propagandistinnen.

Vom 11. Januar bis 1. April 1932:
Genossenschaftliches Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi). Spezialkurs zur Ausbildung von Verkäuferinnen für den Allg. Consumverein beider Basel.

Dienstag, 12. Januar 1932:
Coop-Haus, Vorstand.

Dienstag, 19. Januar 1932:
Coop-Haus, Generalversammlung.

Mittwoch, 20. Januar 1932:
Zigarrenfabrik Menziken, Verwaltungsrat.

Donnerstag, 21. Januar 1932:
9½ Uhr: Genossenschaftliche Zentralbank, Verwaltungsrat.

Sonntag, 24. Januar 1932:
Minoterie coopérative du Léman, Rivaz, Verwaltungsrat.

Samstag, 30. Januar 1932:
9½ Uhr: Genossenschaft für Möbelvermittlung, Verwaltungsrat.
15 Uhr: M. S. K., Aufsichtsrat.

Sonntag, 31. Januar 1932:
9½ Uhr: M. E. S. K., Verwaltungsrat.
14 Uhr: Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine, Aufsichtsrat.

Donnerstag, Freitag und Samstag, 4., 5. und 6. Februar 1932:
Revisoren (Kontrollstelle) des V. S. K.

Samstag, 6. Februar 1932:
13½ Uhr: Schweiz. Volksfürsorge, Verwaltungsrat.

Sonntag, 7. Februar 1932:
9½ Uhr: Schuh-Coop, Verwaltungsrat.

Montag, 8. Februar 1932:
9½ Uhr: S. G. G., Verwaltungsrat.

Mittwoch, 10. Februar 1932:
Ausschuss des Aufsichtsrates des V. S. K.

Donnerstag, Freitag und Samstag, 11., 12. und 13. Februar 1932:
Delegation des Aufsichtsrates des V. S. K.

Samstag und Sonntag, 13. und 14. Februar 1932:
V. S. K., Aufsichtsrat.

Samstag, 27. Februar 1932:
10 Uhr: Zigarrenfabrik Menziken, Generalversammlung und Verwaltungsrat.
14 Uhr: Genossenschaftliche Zentralbank, Generalversammlung und Verwaltungsrat.

Sonntag, 28. Februar 1932:
Minoterie coopérative du Léman, Rivaz, Generalversammlung und Verwaltungsrat.

Sonntag, 6. März 1932:
10 Uhr: Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine, Generalversammlung und Aufsichtsrat.

Samstag, 12. März 1932:
10 Uhr: S. G. G., Generalversammlung und Verwaltungsrat.
14 Uhr: Genossenschaft für Möbelvermittlung, Generalversammlung und Verwaltungsrat.

Sonntag, 13. März 1932:
10 Uhr: Schuh-Coop, Generalversammlung und Verwaltungsrat.
14 Uhr: M. E. S. K., Generalversammlung und Verwaltungsrat.

Sonntag und Montag, 13. und 14. März 1932:
Tagung des Vorstandes der Internationalen Genossenschaftlichen Frauengilde im Freidorf.

Samstag, 19. März 1932:
13½ Uhr: Schweiz. Volksfürsorge, Generalversammlung und Verwaltungsrat.

Sonntag, 20. März 1932:
10 Uhr: M. S. K., Generalversammlung und Aufsichtsrat.

Montag, 4. April bis Samstag, 16. April 1932:
Genossenschaftliches Seminar (Stiftung von Bernhard Jæggi). Französischer Kurs zur theoretischen und praktischen Weiterbildung von Verkaufspersonal.

Sonntag, 17., 24. April und 1., 8. Mai 1932:
Kreiskonferenzen.

Mittwoch, 18. Mai 1932:
Ausschuss des Aufsichtsrates des V. S. K.

Samstag und Sonntag, 21. und 22. Mai 1932:
V. S. K. Aufsichtsrat.

Montag, 6. Juni bis Samstag, 11. Juni 1932:
Genossenschaftliches Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi). Kurs zur weiteren Ausbildung des Verkaufspersonals für Schuhwaren.

Freitag, 17. Juni 1932:
20 Uhr: Versammlung des Konsumgenossenschaftlichen Frauenbundes der Schweiz in Interlaken.

Samstag und Sonntag, 18. und 19. Juni 1932:
V. S. K., Delegiertenversammlung, Aufsichtsrat und Ausschuss, in Interlaken.

Samstag, 2. Juli 1932:
Internationaler Genossenschaftstag.

Samstag, 9. Juli 1932:
15 Uhr: M. S. K., Aufsichtsrat.

Vom 5. September bis 17. September 1932:
Genossenschaftliches Seminar (Stiftung von Bernhard Jæggi). Kurse für Verwalter, Vorstandsmitglieder, Revisoren, Propagandisten, Mitglieder von Kreisvorständen und Frauenkommissionen, Verkäuferinnen und weiteres Personal genossenschaftlicher Betriebe, und zwar:

vom 5.—10. September 1932:
Im besonderen Vorträge und praktische Uebungen über genossenschaftliche Erziehung, Ladendienst, Warenkunde, Schaufensterdekorationen, Tätigkeit der Frauenkommissionen;

vom 12.—17. September 1932:
Im besonderen Vorträge über genossenschaftliche Erziehung, Betriebsführung, Buchhaltung, Bilanzwesen, Revisionen, Rechtskunde, Bankwesen, Propaganda, Arbeitsverhältnisse, Volkswirtschaftslehre, Versicherungswesen, Verwaltungskunde.

Mittwoch, 21. September 1932:
Ausschuss des Aufsichtsrates des V. S. K.

Samstag und Sonntag, 24. und 25. September 1932:
V. S. K., Aufsichtsrat.

Vom 26. September bis 17. Dezember 1932:
Genossenschaftliches Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi). Kurse zur theoretischen und praktischen Weiterbildung von Verkaufspersonal.

Vom 26. September bis 17. Dezember 1932:
Genossenschaftliches Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi). Spezialkurs zur Ausbildung von Verkäuferinnen für den Allg. Consumverein beider Basel.

Samstag, 15. Oktober 1932:
15 Uhr: M. S. K., Aufsichtsrat.

Sonntag, 16., 23. und 30. Oktober 1932:
Kreiskonferenzen.

Mittwoch, 7. Dezember 1932:
Ausschuss des Aufsichtsrates des V. S. K.

Samstag und Sonntag, 10. und 11. Dezember 1932:
V. S. K., Aufsichtsrat.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt

Angebot.

Angestellter, 22 Jahre alt, der Lehre in Konsumverein absolvierte, 1½ Jahre im Ausland tätig war und momentan einer Genossenschaft mit Fr. 240,000.— Umsatz vorsteht, sucht per Ende Januar 1932 oder früher passende Stelle. Beste Referenzen und Zeugnisse. Offerten unter Chiffre K. A. 175 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Verheirateter, tüchtiger, in beiden Fächern absolut selbständiger, 25jähriger **Bäcker-Konditor** sucht auf 1. oder 15. Januar 1932 Stelle in Konsumbäckerei. Offerten unter Chiffre M. G. 178 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Soeben ist in neuer Bearbeitung erschienen:

Buchhaltung und Bilanz

auf wirtschaftlicher, rechtlicher und mathematischer Grundlage für Juristen, Ingenieure, Kaufleute etc.

mit einem Anhang:

Buchhaltung u. Bilanz bei Geldschwankungen

von

Prof. Dr. Joh. Friedr. Schär.

Sechste Auflage durchgesehen und erweitert von **Prof. Dr. W. Prion.**

368 Seiten, Leinwand, Preis Fr. 20.—

Buchhandlung des V. S. K., Basel

Redaktionsschluss: 24. Dezember 1931.

Buchdruckerei des Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel